

# MUSEUM VIADRINA

DAS STADT- UND REGIONALMUSEUM FRANKFURT|ODER|



**GEDENK- UND DOKUMENTATIONSSTÄTTE**

»Opfer politischer Gewaltherrschaft«

# **Gliederung**

- 1. Inhaltliche Vorstellung der Gedenkstätte**
- 2. Neue konzeptionelle Schwerpunkte**
- 3. Verbindungslinien zwischen  
Gedenkstätte und Heimkehrergeschichte**
- 4. Einblicke in die Gedenkstättenarbeit**

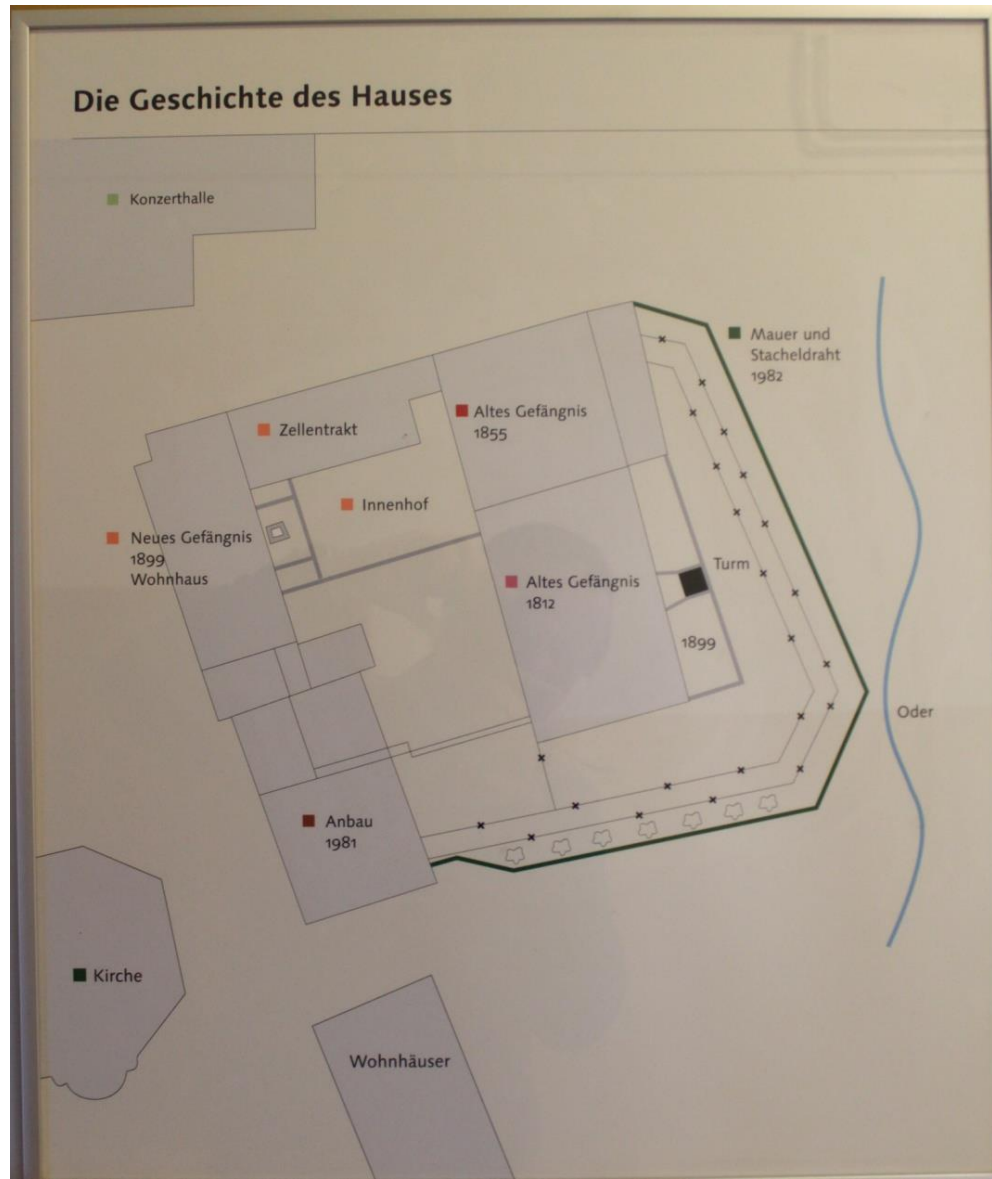
# 1. Inhaltliche Vorstellung der Gedenkstätte



# Das ehemalige städtische Gefängnis



# Gefängnisausbau 1812-1981





# NS-Zeit: Ausstellung



# Das „Arbeitserziehungslager“ Schwetig

»Arbeitserziehungslager« und erweitertes Polizeigefängnis Schwetig

FRANKFURT  
Schwetig  
Lössow  
Ratibitz

Gedenksteine auf dem ehemaligen Lagergelände

Oskar Wegener war im erweiterten Polizeigefängnis Schwetig wegen seiner Abgeordnetentätigkeit für die SPD bis 1933. Von 1946 bis 1948 war er Oberbürgermeister von Frankfurt.

Ralf Dahrendorf, einer von vier Jugendlichen 1944 verhaftet und im Polizeigefängnis Schwetig inhaftiert. Heute ist er als Wissenschaftler in London tätig.

Städtlich von Frankfurt am Grenzübergang Swiewcko (ehem. Schwetig) gab es während des Zweiten Weltkrieges das sogenannte Arbeitserziehungslager für strafällige gewordene ausländische Zivilarbeiter. Das Lager wurde am 10.10.1940 eröffnet und ging aus der Wohnunterkunft »ODERBLICK« hervor, in dem Arbeiter für den Autobahnbau untergebracht waren. Die Lagerinsassen sind bei Erdarbeiten für die Reichsautobahn sowie bei Transportarbeiten, u.a. auf dem Hafengelände von Frankfurt (Oder), eingesetzt worden. Während der Aktion »Gitter« nach dem Hitler-Arrestat vom 20. Juli 1944 wurden im September 26 ehemalige Mitglieder der SPD und der KPD des Regierungsbezirks Frankfurt im erweiterten Polizeigefängnis Schwetig in Gewahrsam genommen. Unter ihnen waren Oskar Wegener, späterer Oberbürgermeister Frankfurts, und Fritz Schulz, erster Nachkriegsbürgermeister Fürstentums. In einer Abteilung lebten inhaftierte, die wegen verbauten Umgangs mit Ausländern verurteilt waren. Mitte Dezember 1944 wurden 4 Jugendliche wegen Verteilung selbständiger Flugblätter eingekerkert, unter ihnen Ralf Dahrendorf, der später als Politiker und Wissenschaftler bekannt wird und Eduard Grosse, der heute als Publizist und Verleger tätig ist.

Plan Skizze des Arbeitserziehungslagers (AEL) und erweiterten Polizeigefängnisses Schwetig

Erfahrungsbuch vom 29. Januar 1949 für Eduard Grosse

**Erläuterungsbericht Oskar Wegener**

In Verlauf der Aktion »Gitter« wurden in Frankfurt (Oder) sieben Genossen der SPD im August 1944 verhaftet. Nach ein wachen Tag wurden fünf entlassen, weil als Vertreter der SPD über der 24 oder 25. September, Elter, der Genosse Max Lehmann, wurde nach drei Tagen entlassen, weil die Deutsche Arbeiterfront als Leiter des Zentralerlagers zwangsweise. Ich blieb allein übrig und war zunächst im Polizeigefängnis an Willers. Diese Tage sind es, an denen wir abtransportiert. In der Nacht, mit dem ich in 22. November war und andere bekannte aus der Lausitz. Wir waren 25 Genossen und eine Genossin und wurden nach Schwetig gebracht. Nachdem wir drei Stunden in Kommissariat auf einem Fleck gestanden hatten, wurden wir in eine Baracke eingewiesen, in der nur ein Tisch und sechs Stühle vorhanden waren. Wir bekamen jeder eine Decke und mussten auf dem blauen Polster schlafen. Am anderen Tage wurde mit dem Kommandanten Rücksprache genommen und wir bekamen alle über wachen Jahre einen Strohmatt. Mit der Zeit bekamen wir auch Bettstellen. Als erstes Essen bekamen wir Hühner mit Bohnen getrieben, in dem ungeschälte Kartoffeln schmecken. Auf unserem Tisch lagen keine Kommissariate sondern etc. Auf wir unsere Kartoffeln selbst zubereiten hörten. In es war unmöglich war, das gekochte Essen zu genießen, konnten wir uns auf einen steinernen über die Kartoffeln setzen. Der Kommandant hatte angeordnet, das wir uns selbst verwalten und das uns kein Wachtmeister etwas zu sagen habe, auch durfte kein Wachtmeister unsere Baracke betreten. Überhaupt war der Kommandant in zwei Pflanzungen sehr vorsichtig. Er gestattete, das wir unsere Frauen jede Woche besuchen durften und wir konnten uns mitbringen, was wir wollten. Bei uns Frau für wesentliche Frauen Brot und Zwieback benötigte, konnte als die Woche zweimal kommen. So konnte als auch andere Hilflinge versorgen und wir waren nicht auf das Minimum Lageressen beschränkt. Über uns 25 Häftlinge waren es. 400 Arbeiter und 500 Frauen in Lager untergebracht. Während wir vollständig behandelt wurden, übernahm der Kommandant die Mithandlungen der Arbeiter. Wenn ein neue Transport kam, mussten die Leute in Reihen an ein Band laufen. Nach einer Nummer, wurde der Band auf dem Band gestellt, konnte er nicht mehr aufrufen, wurde im auch bei der letzten Reihe, als einer kalter Regen über den Kopf geschüttelt. Im Januar 1945 wurde ein zöllnerischer Kontrollpunkt aus Döbeln eingerichtet. Er wurde als Wächter, hinter der Baracke, eingerichtet. Jede Januar kamen es. 100 Mann mit dem Lager Döbel nach Schwetig. Dezember 70 bis 80 bis 80-Leute alle Transportierten. Die Häftlinge wurden in die Baracken eingewiesen, die alle übernachtet waren. In wachen die Leute auf dem Polster schlafen. Die 24 und 25-Leute kamen in eine besondere Baracke und wurden untergebracht. Ende Januar 1945 wurde ich mit Grund wachsender Bekanntheit meiner Heimatstadt, das Bismarck-Lager 24 bis 25. 1945, zur Identifizierung beurlaubt. Anfang Februar 1945 wurden alle Häftlinge abtransportiert. Die 24 und 25-Leute in Brand stecken. Dabei sollen alle Krassen sowie die Gefangenen in und 25-Leute verschont werden. Der Bericht ging es Paul nach Döbeln. In Dezember 1944 stand an einem Tage vier junge Männer und drei junge Frauen (Ungarn) aufgeführt wurden.

**Erläuterungsbericht Berta Storch**

Das ist ein Bericht über die Zeit, die ich im Arbeitserziehungslager Schwetig im Dezember 1944 im Lager Schwetig verbracht habe. Ich wurde am 20. Juli 1944 verhaftet und im erweiterten Polizeigefängnis Schwetig inhaftiert. Heute ist er als Wissenschaftler in London tätig.

# Projekt „Stolpersteine“

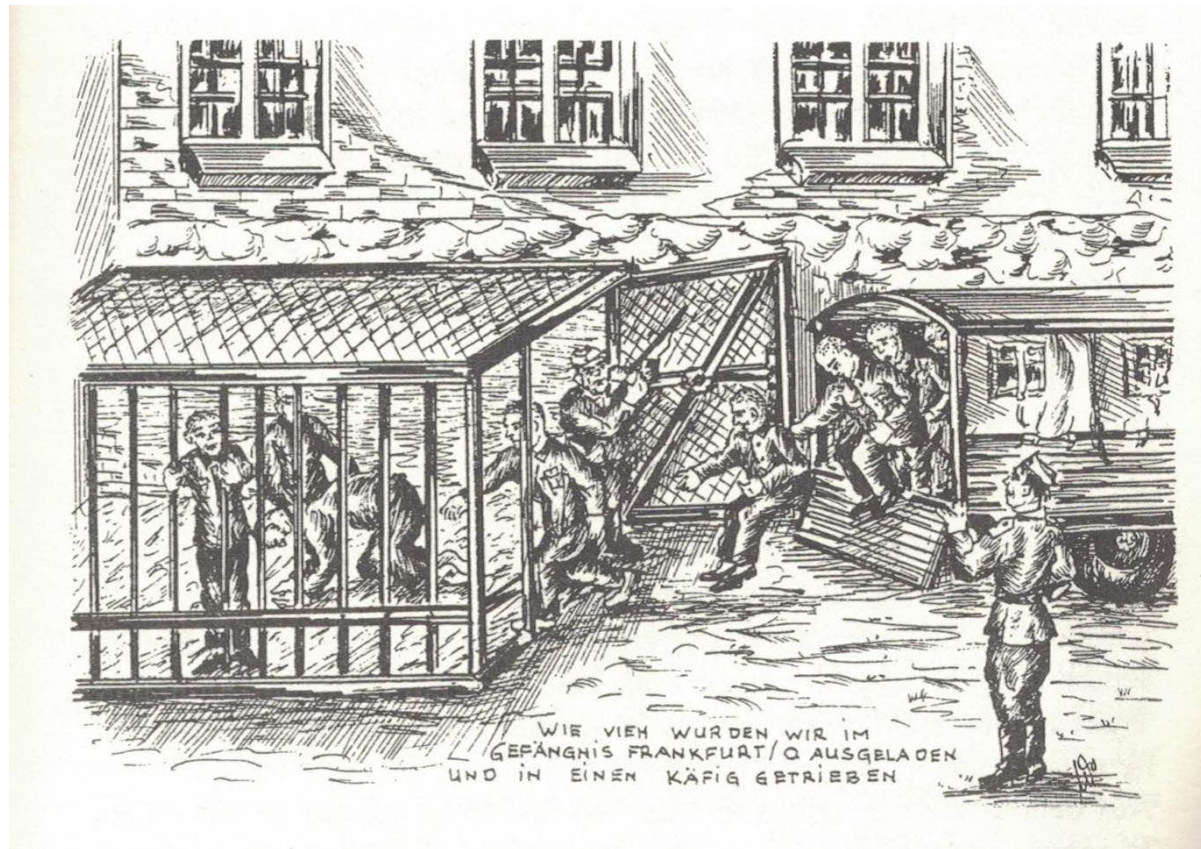




# SBZ-Zeit



# Ankunft im Frankfurter Stadtgefängnis 1945



Quelle: Hans-Jörg Wollin: Tot gesagt und doch heimgekehrt



# Politische Repressionen zur DDR-Zeit

## Walter Danschke



Vergehen  
Boykotttätze/  
Landfriedensbruch

Strafmaß  
3 Jahre Gefängnis, § 125 Abs.1  
StGB, Verfassung Art. 6, KD  
38, Abschn. II, Art. III A III

Walter Danschke wurde 1916 in Fürstenberg (Oder) geboren. Nach dem Volksschulbesuch erlernte er den Beruf eines Elektromonteurs. 1934 – 1945 diente er in der Deutschen Wehrmacht, zuletzt als Oberfeldwebel bei der Luftwaffe. Walter Danschke war bis Oktober 1945 in amerikanischer Gefangenschaft. Nach Fürstenberg zurückgekehrt wurde er 1945 CDU-Mitglied, trat aber aus dieser Partei bereits 1950 wieder aus.

Als selbstständigem Elektromeister wurde ihm zum 17. Juni 1953 unterstellt, gegen den Artikel 6 der Verfassung der DDR (Boykotttätze) verstoßen zu haben. Verurteilt wurde er schließlich nach § 125 Abs. 1 StGB zu 3 Jahren Gefängnis.

### Gesetz

#### Landfriedensbruch § 125

(1) Wenn sich eine Menschenmenge öffentlich versammelt und mit unruhigen Schritten gegen Personen oder Sachen **unruhig** verfährt, so wird jeder, welcher zu dieser Zusammenrottung beizutritt, wegen Landfriedensbruches mit Gefängnis nicht mehr als drei Monate bestraft.

(2) Die Beteiligten eines Unruhigen, welche Gewalttätigkeiten gegen Personen besagen oder Sachen geschädigen, verurteilt oder verurteilt haben, werden mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft, auch kann auf Zuchthaus von Polizeisicherheitsorganen erkannt werden. Sind mehrere Landfriedensbrüche, so kann Gefängnisverurteilung nicht mehr als drei Monate sein.

### Anklage

Der Beschuldigte ist **Walter Danschke**, geboren am 18.4.1916 in Fürstenberg (Oder), wohnhaft in **1000 Berlin, Köpenicker Straße 100**.

Er ist **Elektromonteur** bei der **VEB Elektromaschinenbau**.

- 1. Der Beschuldigte hat am 17. Juni 1953 in Fürstenberg (Oder) anlässlich der Verlesung der Verfassung der DDR (Artikel 6) **Boykotttätze** verübt.
- 2. Der Beschuldigte hat am 17. Juni 1953 in Fürstenberg (Oder) anlässlich der Verlesung der Verfassung der DDR (Artikel 6) **Landfriedensbruch** begangen.

### Ermittlung

1. Der Beschuldigte hat am 17. Juni 1953 in Fürstenberg (Oder) anlässlich der Verlesung der Verfassung der DDR (Artikel 6) **Boykotttätze** verübt. Die Ermittlung wurde durch die Staatsanwaltschaft in Fürstenberg (Oder) durchgeführt.

2. Der Beschuldigte hat am 17. Juni 1953 in Fürstenberg (Oder) anlässlich der Verlesung der Verfassung der DDR (Artikel 6) **Landfriedensbruch** begangen. Die Ermittlung wurde durch die Staatsanwaltschaft in Fürstenberg (Oder) durchgeführt.

Das Dokument zeigt eine detaillierte Darstellung der Ermittlungsphase, einschließlich Zeugenaussagen, Vernehmungen und der Feststellung der Tatsachen. Es enthält viele handschriftliche Notizen und administrative Markierungen.

### Verurteilung

Das Dokument zeigt die Urteilsverlesung, die dem Beschuldigten Walter Danschke am 17. Juni 1953 in Fürstenberg (Oder) zugelesen wurde. Es enthält die rechtliche Begründung des Urteils und die festgesetzte Strafe von drei Jahren Gefängnis.

### Flugblatt

Walter Danschke wird als „Reaktionäre, Kriegstäter und Agent des amerikanischen Imperialismus“ bezeichnet. Das Flugblatt enthält eine detaillierte Darstellung der Vorwürfe gegen ihn, die auf seine vermeintliche Zusammenarbeit mit den Amerikanern während des Zweiten Weltkriegs und seiner politischen Aktivitäten in der DDR abzielen.

### Bericht

Das Dokument enthält einen Bericht über die Verhaftung und Verurteilung von Walter Danschke. Es beschreibt die Umstände der Festnahme am 17. Juni 1953 und die anschließende rechtliche Behandlung.

Das Dokument zeigt weitere Details der Ermittlungsphase, einschließlich der Feststellung der Tatsachen und der rechtlichen Begründung des Urteils. Es enthält viele handschriftliche Notizen und administrative Markierungen.

Das Dokument zeigt weitere Details der Ermittlungsphase, einschließlich der Feststellung der Tatsachen und der rechtlichen Begründung des Urteils. Es enthält viele handschriftliche Notizen und administrative Markierungen.

Das Dokument zeigt weitere Details der Ermittlungsphase, einschließlich der Feststellung der Tatsachen und der rechtlichen Begründung des Urteils. Es enthält viele handschriftliche Notizen und administrative Markierungen.

# Politische Inhaftierung, Todesurteile zur DDR-Zeit

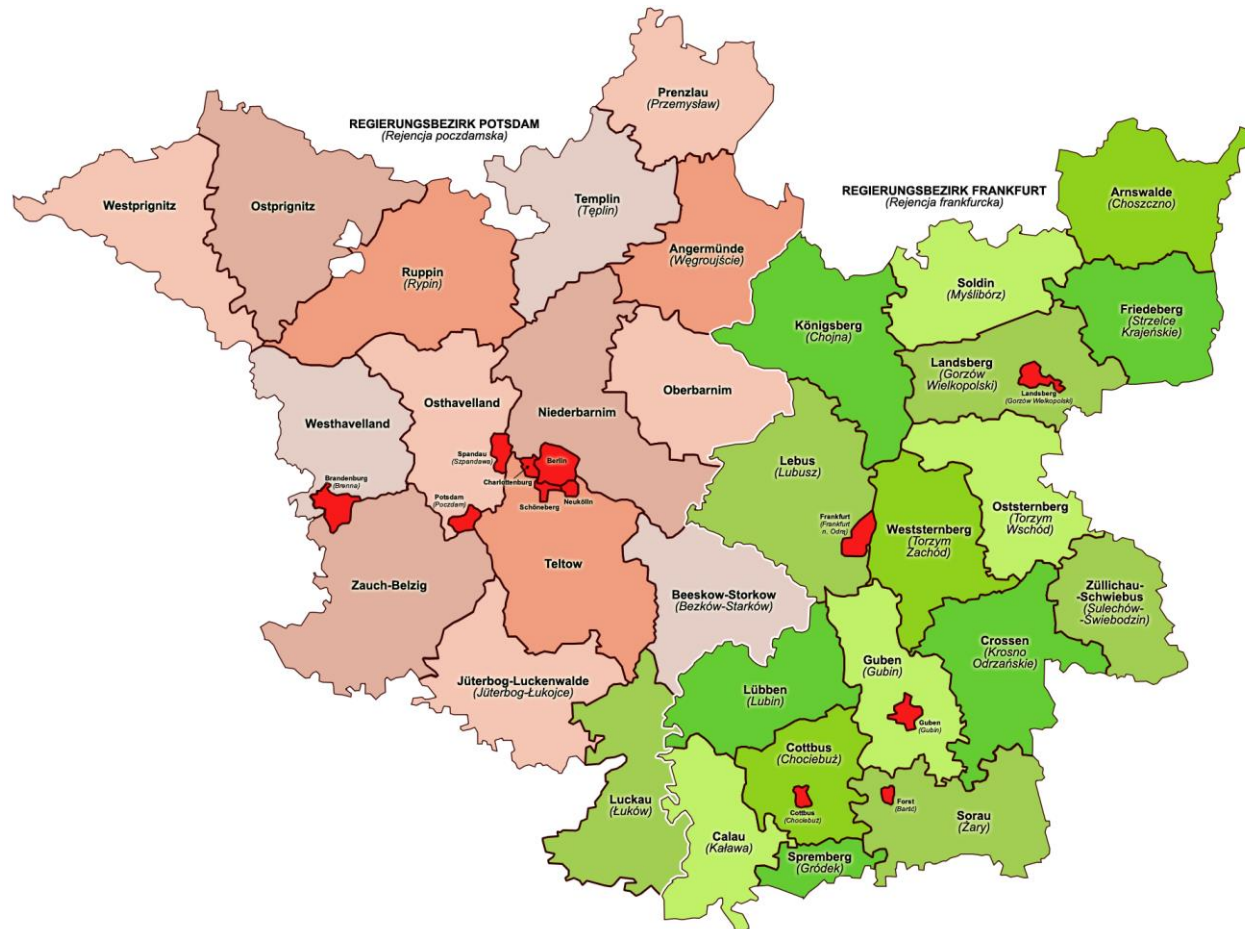


## 2. Neue konzeptionelle Schwerpunkte





# Der Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) als Teil der Provinz Brandenburg bis 1945



Karte: Wikipedia

# „Sybiracy“ aus Słubice und Rzepin



Foto: Kristof Gerega

# 3. Verbindungslinien zwischen Gedenkstätte und Heimkehrergeschichte



# Integration der Heimkehrergeschichte in Frankfurt (Oder)



Dauerausstellung  
„Willkommen in der Heimat“  
in Frankfurt (Oder)



# Kriegsgräberstätte Nuhnen





# Weitere Themen

- Kriegsgefangene des Ersten Weltkriegs in Frankfurt (Oder)
- Frankfurt (Oder) und der Zweite Weltkrieg
- „Menschenumschlagplatz“ Frankfurt (Oder) vor Kriegsende
- Sowjetische Kriegsgefangene im Deutschen Reich und in Frankfurt (Oder)
- Alltag in den sowjetischen Lagern
- Die Rolle Frankfurts in der Geschichte von Flucht und Vertreibung
- Heimkehrgedenken und -rezeption in Deutschland

# Verbindungslinien zwischen Gedenkstätte und Heimkehrerausstellung

- Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit im Dritten Reich
- Sibiriendeportierte in der Nachbarschaft als „Opfer politischer Gewaltherrschaft“ aus der Region
- Deportierte Deutsche, deren Verschleppung und Rückkehr über Frankfurt (Oder)
- Das ehemalige Stadtgefängnis als Etappengefängnis und Hinrichtungsort während der Besatzungszeit

# 4. Einblicke in die Gedenkstättenarbeit







# Gedenkstätten- pädagogische Bibliothek



# Zielgruppen der Gedenkstättenpädagogik

## Praktisch:

- Schülerinnen und Schüler (ab 8. Klasse; Oberschulen, Gymnasien, OSZ, gelegentlich von außerhalb)
- Studierende (v.a. Europa-Universität)
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen
- Wichern-Diakonie

## Theoretisch:

- Lehrerinnen und Lehrer
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der politischen Bildung

# Themen der Gedenkstättenpädagogik

Aufarbeitung der Vergangenheit

- 1933–1945
- 1945–1949
- 1949–1989

Themenbereiche aus Geschichtsunterricht und Forschung nach  
Anfrage



Stuhlkreis



# Spuren im Außenbereich



# Erweiterung der Gedenk- und Dokumentationsstätte „Heimat. Freiheit. Unfreiheit.“





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Dziękujemy bardzo za uwagę!**

Referent: Dr. Tim S. Müller  
in Vertretung für Dr. Karl-Konrad Tschäpe  
[gedenkstaette@museum-viadrina.de](mailto:gedenkstaette@museum-viadrina.de)

# MUSEUM VIADRINA

DAS STADT- UND REGIONALMUSEUM FRANKFURT|ODER|



**GEDENK- UND DOKUMENTATIONSSTÄTTE**

»Opfer politischer Gewaltherrschaft«